

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 17

Rubrik: Narrengazette

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mrren gazette

Knigge In 200 amerikanischen Zeitungen erscheint wöchentlich dreimal eine Benimm-Kolumne der Journalistin Judith Martin, die unter dem Decknamen Miss Manners schreibt. Sie rät beispielsweise einer Frau, die bei einem Staatsempfang ihren Slip verliert, diesen liegen zu lassen und so zu tun, als gehöre er nicht ihr. Zum Thema «Schwitzen» beruft sie sich laut «Welt am Sonntag» auf Orson Welles. Als ihn bei seiner Hochzeit mit Rita Hayworth jemand darauf aufmerksam machte, dass seine Braut schwitze, sagte er: «Pferde schwitzen, kleine Leute transpirieren, Miss Hayworth glüht.»



Kulturaustausch In einem Hamburger Nachtlokal bieten erstmals Männer Striptease. Viele Frauen finden es nicht ohne. Aber die Heimat hinke wie immer hintennach, denn in Amerika werde solcherlei seit langem geboten. Und im «Stern» lobt ein Mann: «Der Kulturaustausch zwischen den USA und der Bundesrepublik entwickelt sich von Jahr zu Jahr positiver. Nach Hamburger, Chewing-gum und Raketenstationierung endlich der erste Männerstrip in Deutschland!»



Um Jahre voraus Kein Witz: Laut «Kölner Stadt-Anzeiger» ist in Ostfriesland die Post in der Zustellung «um Jahre voraus». Jedenfalls erhielt ein Mann aus Iserlohn im Sauerland unlängst einen Brief zugestellt, den die Post im ostfriesischen Emden mit Datum vom 1. 1. 1994 abgestempelt hatte.



Leserwitze Die deutsche Illustrierte «Quick» ermuntert ihre Leser, Witze einzuschicken. Veröffentlichtes wird mit 100 Mark honoriert. Erste publizierte Muster verraten, dass Nebi und Quick sich thematisch kaum ins Gehege kommen werden. Denn Beispiel Nr. 1 in der Nummer vom 14. März im «Quick» lautete so: «Egon Weiss verlangt in einem Sexladen eine aufblasbare Gummipuppe. (Wenn ich mich nicht irre, sagt der Verkäufer, (haben Sie vergangene Woche auch schon eine gekauft.) Egon Weiss: (Stimmt, aber mit der habe ich Schluss gemacht.)»



Ortografievieh Die zehnjährige Tochter des Parlamentarischen Staatssekretärs im BRD-Bundesbauministerium, Jahn, verdirbt laut «Süddeutscher Zeitung» die Rechtschreibung. In einem Schuldiktat hatte sie das Wort «spät» mit «th» geschrieben und als Begründung ausgeführt, der schwäbische Ministerpräsident Lothar Späth sei mit seinem Namen schuld daran.



Irrtum vorbehalten «Die Zeit» wirft der «Bild»-Boulevardzeitung vor, bei ihr komme alles Gute von oben und alles Böse aus dem Osten, im grossen wie im kleinen. So habe man am 7. März zu lesen bekommen: «Die Russen-Milbe tötet unsere Bienen. Hobby-Imker der Roten Armee brachten sie mit in die DDR. Dann wechselten sie über in die Bundesrepublik.» Die Tatsachen aber: Die «Russensmilbe», *Varroa jacobsonii* oder auch Varroa-Milbe, gelangte mit einem Transport indischer Honigbienen durch das Institut für Bienenkunde der Universität Frankfurt 1972 in die Bundesrepublik. Und: «Die Russen haben nur soviel mit dem Parasiten zu tun, als dass ihre Bienen ihm auch zum Opfer fallen.»

Kleine Heimelektriker-Story

Als ich die Lampe über dem Bett für meine Einschlaflektüre anzünden will, kommt ein leises «Klick», aber kein Licht. Wieder einmal eine Birne, denke ich. Es geht zwar schon gegen Mitternacht, doch die Macht der Lesegewohnheit vor dem Schlafen ist stark. Ich hole im Wandkasten eine Ersatzbirne.

Aber das Licht bleibt aus. Es muss etwas anderes als die Birne sein, wahrscheinlich der im Kabel angebrachte Schalter; das Klicken scheint ja auch von dort gekommen zu sein.

«Die Axt im Haus erspart den Zimmermann», heisst es bei Schiller. Hier soll ein kleiner Schraubenzieher den Elektriker

Von Dieter Schertlin

ersparen. Als ich, immer noch am Sonntagabend, den Schalter aufschraube, finde ich nichts. Er scheint defekt zu sein.

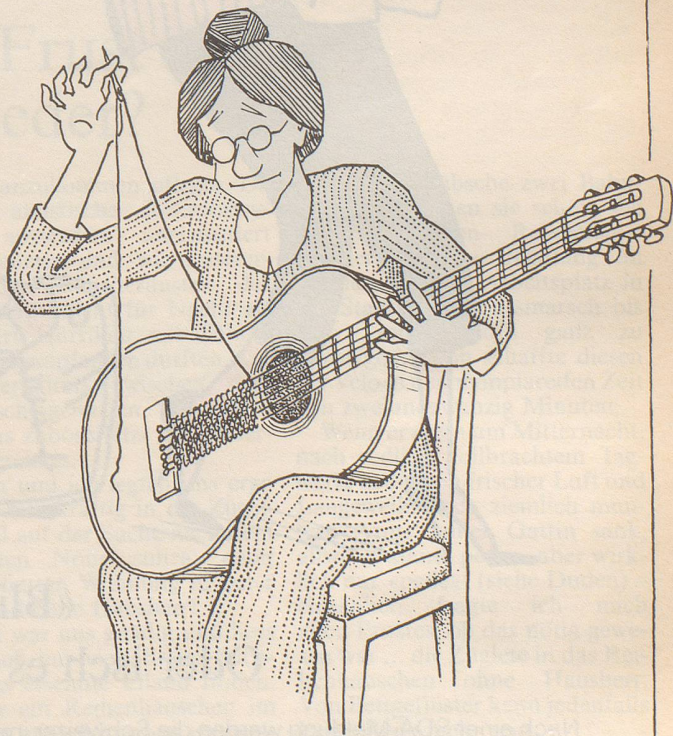
Am Montagmorgen folgt der Gang in die Stadt zum Kauf eines Ersatzschalters. Das dritte aufgesuchte Warenhaus ist endlich offen, für weniger als zwei Franken erstehe ich zwei Schalter.

Am Nachmittag die Auswechselarbeit. Der Umgang mit den dünnen Kabeldrähten ist nicht einfach, aber es geht. Endlich ist alles am rechten Platz und zugeschraubt. Doch die Birne bleibt dunkel.

Und diese Birne will auch nicht, als ich eine andere Lampe auf dem Büchergestell angebracht habe. Sie scheint sich zu räuspern, als ich die Lampe schüttle. Bis ich merke, dass auch die zweite Birne kaputt ist. Sie hat offensichtlich den Fall auf den Teppich nicht überlebt.

Der alte Schalter ist weggeschmissen, die Arbeit ist getan, mit einer dritten Birne kommt endlich das Licht. Neben Schraubenziehern und anderlei Gerät braucht der Heimelektriker eben auch das Gespür für das Entdecken eines Defektes.

ER GOETZ LICHE MUSIK



Kurt Goetz zeichnet zum Europäischen Jahr der Musik.